

# KÜNSTE, KULTURELLE UND POLITISCHE BILDUNG IM DIGITALEN WANDEL



Foto: Stiftung Genshagen | René Arnold, Projektion der Video-Arbeit Pic-me! V1 von Marc Lee, Leihgabe aus der Sammlung HeK

Die digitale Transformation der Gesellschaft bringt nie dagewesene Möglichkeiten der Information, Vernetzung, Kommunikation, Unterhaltung und des Konsums, aber auch des kreativen Ausdrucks und der Teilhabe. Es handelt sich dabei längst nicht mehr nur um technische Anwendungen, sondern um kulturelle Phänomene und Praktiken. Da greift eine Differenzierung in digital und analog zu kurz, es gibt nicht zwei verschiedene Welten: Unsere Realität besteht längst aus »neuen« hybriden Lebensräumen. Dies ist eine Selbstverständlichkeit für die jüngere Generation und diejenigen, die sich mit der Thematik beschäftigen – auch wenn, gerade in der kulturellen Bildung, oft die Worte dafür noch fehlen.

## DIGITALITÄT INTERDISZIPLINÄR

Im Zuge dieses Wandels globaler Dimension werden bislang gültige Grundprinzipien unseres Zusammenlebens in Frage gestellt, letztendlich unsere Werte und unsere Identität – unsere Privatsphäre ist durch die kommerzielle Durchdringung mit digitalen Technologien verletztlich geworden. Kulturelle Bildung und die ihr verwandten Felder wie Künste, Kultur und Bildung können aus diesen Zusammenhängen nicht losgelöst betrachtet werden: Grundlegende, damit verbundene gesellschaftliche Themen wie Freiheit, Verantwortung, Partizipation, Selbstbestimmung und Macht, ebenso die Notwendigkeit, Hierarchien und Organisationsstrukturen neu zu bewerten, betreffen die gesamte Gesellschaft. Vor diesem Hintergrund hat die Stiftung Genshagen beim Fachtag »Virtuell, vernetzt, analog« im Juni 2019 Akteur\*innen unterschiedlicher Bereiche zusammengebracht und das Thema Digitalität interdisziplinär – mit Fokus auf die kulturelle Bildung und eingebettet in die zeitgenössischen Künste und die Bildungswissenschaft sowie im Dialog mit der politischen Bildung – diskutiert. Wichtig zu erwähnen ist an dieser Stelle, dass der Fachtag im Sommer 2019 stattfand und die kulturelle Bildung im September 2020 ein anderes Verhältnis zur Digitalisierung hat als noch im Jahr zuvor. Wie nachhaltig und gewünscht dieser »Digitalisierungsschub« ist, ob dadurch ein Neu- und Umdenken erfolgte und sich neue Praktiken etablieren konnten, wird sich noch zeigen.

## VIELSTIMMIGER DISKURS

Im Juni 2019 kamen 80 Teilnehmer\*innen aus den Künsten, aus Kulturinstitutionen, der Jugendarbeit, der Bildung, dem Sozialsektor, Hochschule und Forschung, Verwaltung und Zivilgesellschaft, Stiftungen und Verbandswesen im Schloss und Park Genshagen zusammen, um sich über Gestaltungsmöglichkeiten, Auswirkungen, aktuelle Tendenzen und Konsequenzen des digitalen Wandels in Kultur und Gesellschaft auszutauschen. Dabei zog sich die Frage nach dem emanzipatorischen Potenzial der kulturellen Bildung im digitalen Wandel als roter Faden durch die Veranstaltung. In den Gesprächen wurden zwei Thesen bestätigt, die dem Treffen zugrunde lagen: erstens, dass Auseinandersetzungen mit den Künsten und ästhetischen Ausdrucksformen im Netz die Möglichkeit bietet, ein tieferes Verständnis von Digitalität zu erlangen, und zweitens, dass die kulturelle Bildung gerade mit ihren sinnlichen Zugängen zur Welt eine Haltung im Umgang mit digitalen Prinzipien einzunehmen ermöglicht.

Die vielfältigen Horizonte und Expertisen, die aus der heterogenen Zusammensetzung der Tagungsteilnehmer\*innen resultierten, ließen einen durchaus vielstimmigen Diskurs entstehen, der auch kontroverse Standpunkte verdeutlichte. Beispielsweise stand der These, digitale Mündigkeit sei aufgrund der nicht abgeschlossenen gesellschaftlichen Transformation im Zuge der Digitalisierung unmöglich zu erlangen, die Überzeugung gegenüber, dass diese ein anzustrebendes Ziel sei, das zudem politische und kulturelle Bildung vereine und beide hier voneinander lernen könnten.

## MEDIENKOMPETENZ UND DIGITAL MINDSET

Doch es reicht nicht, über Potenziale, Gefahren und Alternativen von kommerzialisierten Kommunikationsmitteln aufzuklären und zu informieren. Es gilt, Medienkompetenz zu erwerben und kritische Reflexion einzuüben, es gilt, das Potenzial kultureller Bildung zu nutzen, um beispielsweise zu Wissen um und Verstehen von Manipulation durch (bewegte) Bilder zu führen, da hier durch kreatives Gestalten und eigenes Tun Kompetenzen für die Orientierung in der Digitalität erlangt werden können – und zugleich mitvermittelt werden kann, dass an Fotos zahlreiche nicht unmittelbar sichtbare Daten gebunden sind. Dabei ist mit der Situation umzugehen, als Nutzer\*in sowohl Datenlieferant als auch Ziel von Kommerz zu sein. Spannend ist

diesbezüglich, sich künstlerische Positionen von Netzkunst anzuschauen, die souverän und kreativ mit den vorhandenen Strukturen umgehen und diese zugleich entlarven. Andere nutzen ihre Kunst, um beispielsweise auf den Missbrauch von Daten und auf die Frage, welche Alltagsbereiche nicht vorkommen und nicht erzählt werden, aufmerksam zu machen: Wie steht es um Diversität, Gendern, soziale Gerechtigkeit – und wie mit unserer Wahlfreiheit? Algorithmen und der durch Programmierung vorgeformte Blick führen leicht zu verkürzten Sichtweisen auf das Leben und die Realität.

Und nicht nur die Ästhetiken, auch das Verhältnis zum Kunstschaffen und -produzieren an sich ändert sich: Digitale Medien erweitern Einflussmöglichkeiten für Menschen, die sonst keine Produzent\*innen wären. Es etablieren sich neue Praktiken und Arbeitsweisen, beispielsweise hin zu neuen Formen von »Storytelling« und zu mehr Experimen-

tierfreudigkeit und Fehlerfreundlichkeit. Es gilt, ein »Digital Mindset« mit Verfahrensweisen und Prinzipien wie Agilität, Iteration, Netzwerkdanken und -handeln, Transparenz, crossmedialem Erzählen und Ko-Produktion einzuüben.

Jüngere nutzen kompetent die Möglichkeit, Inhalte mit digitalen Medien neu auszudrücken und können dabei Selbstwirksamkeit erfahren. Allerdings reicht die zwischen den Generationen verlaufende Trennlinie über den gewöhnlichen Konflikt zwischen Jung und Alt hinaus, gemeinsame Begegnungs- und Referenzräume schwinden.

## REZO ALS UNTERSTÜTZER

Übrigens erhalten die Belange kultureller Bildung – ohne als solche benannt zu werden – prominente Unterstützung durch den Youtuber Rezo, dessen bekanntestes Video »Die Zerstörung der CDU« einen Monat vor der Veranstaltung »Virtuell, vernetzt, analog« veröffentlicht wurde. Rezo schreibt inzwischen Kolumnen für ZEIT online und hob während des »Shutdowns« Ende März 2020 – vor allem mit Blick auf den Bildungsbereich und die zunehmenden Versuche der Wissensvermittlung über Videos – hervor, wie grundlegend das kulturell-technische Handwerk rund um Kameranutzung, Ton- und Bildbearbeitung sei. Er endet mit dem Appell, »Webvideo nicht einfach als simple Abbildung einer realen Darbietung, sondern als eigenständige ergänzende Kunstform mit zahlreichen exklusiven Möglichkeiten in Gestaltung und Präsentation anzusehen«. Der Prozess, sich dies anzueignen und zunutze machen zu können, wird kulturelle Bildung genannt.

## VON- UND MITEINANDER LERNEN

Wie also steht es um die kulturelle Bildung in der Digitalisierung? Wo harmonieren Methoden und Erkenntnisse der kulturellen Bildung mit den Strukturen des Digitalen, wo widersprechen sie sich? Wird der Umgang mit Technologie als Mittel zum Empowerment genutzt? Der Prozess ist nicht abgeschlossen. Gute Beispiele gibt es viele, zu lernen ist auch noch viel: von der Jugend, voneinander und vor allem auch über den eigenen Tellerrand und über die Grenzen einzelner Disziplinen hinaus. Deutlich werden sollte die Untrennbarkeit von kulturellen, gesellschaftlichen und technischen Fragen in diesem Bereich. Debattenräume für eine interdisziplinäre Auseinandersetzung mit Digitalisierung und Gesellschaft sind notwendig, um Gestaltungsräume zu nutzen. Das Interesse der Akteur\*innen aus Kunst- und Kulturvermittlungspraxis, Forschung, Verwaltung und Zivilgesellschaft ist vorhanden, voneinander zu lernen und sich zu vernetzen – trotz der großen Unterschiede im Wissen und in den Haltungen.

## Julia Effinger

Projektleiterin Kunst- und Kulturvermittlung in Europa bei der Stiftung Genshagen

**Hinweis:** Der Fachtag »Virtuell, vernetzt, analog« wurde gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung (BpB) und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM). Weitere Beiträge und Impulse finden sich in der Online-Broschüre »Virtuell, vernetzt, analog«: [http://www.stiftung-genshagen.de/uploads/media/Virtuell\\_\\_vernetzt\\_\\_analog\\_\\_Beitraege\\_und\\_Ausblicke\\_01.pdf](http://www.stiftung-genshagen.de/uploads/media/Virtuell__vernetzt__analog__Beitraege_und_Ausblicke_01.pdf)

## Zum Weiterlesen

Rezo (2020): Kulturstreaming: Willkommen im Internet! In: ZEIT online (26.03.2020): Reihe Rezo stört. <https://www.zeit.de/kultur/2020-03/kulturstreaming-quarantaene-coronavirus-homeschooling-video-internet/komplettansicht> (letzter Zugriff am 11.09.2020)

Stiftung Genshagen (2020): Beiträge und Ausblicke zum Fachtag über Künste, kulturelle und politische Bildung im digitalen Wandel. »Virtuell, vernetzt, analog.« [http://www.stiftung-genshagen.de/uploads/media/Virtuell\\_\\_vernetzt\\_\\_analog\\_\\_Beitraege\\_und\\_Ausblicke\\_01.pdf](http://www.stiftung-genshagen.de/uploads/media/Virtuell__vernetzt__analog__Beitraege_und_Ausblicke_01.pdf) (letzter Zugriff am 11.09.2020)